



## 37. Landeswettbewerb „Alte Sprachen“ 2018

### Zweite Runde

### Griechische Klausuraufgabe

### Über die Jagd

In der Entwicklungsgeschichte des Menschen spielte die Jagd eine wesentliche Rolle. Tiere zu jagen, zu töten und sich von ihrem Fleisch zu ernähren war lange Zeit notwendig, damit die Menschen überleben konnten.

Mit der Zeit wurden durch Ackerbau und Viehzucht alternative Ernährungsquellen erschlossen, aber auch dann noch blieb die Wildtierjagd in praktisch allen Kulturen ein wichtiges Element. Bei den Griechen war die Jagd insbesondere in Adelskreisen hoch angesehen. Es gab aber auch Kritiker.

Hier sollen zwei Stellungnahmen zur Jagd analysiert und verglichen werden. Der Athener Xenophon schrieb um 390 v. Chr. eine Abhandlung über die Jagd, die er als eine moralisch und gesellschaftlich höchst nützliche Einrichtung ansprach. Dagegen kritisierte Plutarch aus Chaironeia in Bötien (ca. 45 bis 125 n. Chr.) in mehreren seiner Schriften die Jagd als Anfang einer unheilvollen Entwicklung.

#### Zum Text A:

1. zu Z. 1-7: Stellen Sie die positiven Auswirkungen zusammen, die laut Xenophon die Jagd auf den Jäger hat, und zitieren Sie dazu aus dem griechischen Text. [8]
2. Übersetzen Sie die Z. 8-10. [4]
3. zu Z. 11-16: Zeigen Sie, dass nach Xenophons Auffassung die Jagd dem Jäger in mehrfacher Hinsicht Gelegenheit gibt, seine ἀρετή unter Beweis zu stellen. [6]

#### Zum Text B:

4. Nennen Sie auf Griechisch (im Nom. Sg.) und in deutscher Übersetzung die Substantive und substantivierten Adjektive, mit denen Plutarch beschreibt, wie sich das Töten von Tieren negativ auf die Seele eines Menschen auswirkt. Weisen Sie für zwei dieser Ausdrücke einen sprachlichen Zusammenhang mit Begriffen aus dem Wortfeld „Jagd/Wild“ nach. [5]
5. zu Z. 8-22: Plutarch sieht Parallelen zwischen dem Terror-Regime der „Dreißig“ in Athen und der Entwicklung, wie sich der Umgang des Menschen mit den Tieren verändert hat. Stellen Sie diese Parallelen stichwortartig gegenüber und zitieren Sie die entscheidenden Begriffe auf Griechisch. [6]

#### Zu den Texten A und B:

6. Vergleichen Sie – in einem ausformulierten Text – Xenophons und Plutarchs Auffassung der Jagd. Beziehen Sie auch aus Ihrer Sicht Stellung dazu. Nennen Sie gegebenenfalls weitere Gesichtspunkte, die Ihnen wichtig erscheinen. [11]

*Die Benutzung eines griechisch-deutschen Wörterbuches wird vorausgesetzt.  
Die Texte sollen bei den Schüler(inne)n verbleiben und nicht zurückgeschickt werden.*

TEXT A: Xenophon, „Abhandlung über die Jagd“ 12-13 (in Auszügen)

ὠφελήσονται δ' οἱ ἐπιθυμήσαντες τῆς κυνηγεσίας πολλά· ὑγίειάν τε γὰρ τοῖς σώμασι παρασκευάζει, καὶ ὄραν καὶ ἀκούειν μᾶλλον, γηράσκειν δὲ ἦττον, τὰ δὲ πρὸς τὸν πόλεμον μάλιστα παιδεύει. Πρῶτον μὲν γάρ, ὅταν τὰ ὄπλα ἔχοντες πορεύωνται ὁδοὺς χαλεπὰς, οὐκ ἀπεροῦσιν· ἀνέξονται γὰρ 5 τοὺς πόνους διὰ τὸ εἰθίσθαι μετὰ τούτων αἰρεῖν τὰ θηρία. Ἐπειτα δ' ἐν ταῖς προσόδοις ταῖς πρὸς τοὺς πολεμίους ἅμα οἰοί τε ἔσονται ἐπιέναι καὶ τὰ παραγγελλόμενα ποιεῖν διὰ τὸ οὕτω καὶ αὐτοὶ αἰρεῖν τὰς ἄγρας. Οἱ οὖν παρασχόντες ἑαυτοὺς ἐπὶ τὸ ἀεὶ τι μοχθεῖν τε καὶ διδάσκεσθαι ἑαυτοῖς μὲν μαθήσεις καὶ μελέτας ἐπιπόνους ἔχουσι, σωτηρίαν δὲ ταῖς 10 ἑαυτῶν πόλεσιν. Ἐπειτα ἐξ αὐτοῦ τοῦ ἐπιχειρήματος βελτίους γίνονται πρὸς πολλὰ καὶ σοφώτεροι. Ἐὰν γὰρ μὴ πόνους καὶ ἐνθυμήμασι καὶ ἐπιμελείαις πολλαῖς ὑπερβάλλωνται, οὐκ ἂν ἔλοιεν ἄγρας. Τὰ γὰρ ἀντίπαλα αὐτῶν ὑπὲρ τῆς ψυχῆς ἀγωνιζόμενα καὶ ἐν τῇ ἑαυτῶν οἰκῆσει ἐν ἰσχύι πολλῇ ἔστιν· ὥστε τῷ 15 κυνηγέτη μάτην οἱ πόνοι γίνονται, ἐὰν μὴ μείζονι φιλοπονία καὶ πολλῇ συνέσει κρατήση αὐτῶν.

Hilfen zu den unterstrichenen Wörtern:

- Z. 1 ὠφελέομαι: Nutzen von etw. haben, profitieren  
Z. 3 ἦττον (*Adverb*): weniger  
Z. 4 ἀπ-ερῶ: *Fut. von ἀπ-αγορεύω*: nachlassen, ermüden  
ἀν-έξομαι: *Fut. von ἀν-έχομαι*: ertragen, aushalten  
Z. 5 εἰθίσθαι: *Inf. Perf. Pass. von ἐθίζω*  
τούτων: *bezieht sich auf τὰ ὄπλα* (Z. 3-4)  
Z. 6 ἡ πρόσσδος: der Angriff  
ἅμα: gemeinsam  
ἐπ-εμι, *Inf. ἐπ-ιέναι*: angreifen  
Z. 8 παρέχω ἑαυτὸν ἐπὶ *mit Akk.*: sich auf etw. einlassen  
Z. 9 ἡ μελέτη: die Übung  
Z. 12 αἱ ἐπιμελείαι (*Pl.*): die Aufmerksamkeit/Umsicht (*Sg.*)  
Z. 13 ὑπερβάλλομαι: sich auszeichnen  
τὰ ἀντίπαλα: die Gegner (*gemeint sind die Wildtiere*)  
Z. 15 ἡ φιλοπονία: die Anstrengungsbereitschaft  
Z. 16 ἡ σύνεσις, τῆς συνέσεως: die Intelligenz

**TEXT B: Plutarch, „Über die Vernunft der Tiere“ (959d-f), kombiniert mit „Über das Fleischessen II“ (998b-c)**

Καὶ μὴν ἐκεῖθεν φασὶν ἦκειν ἐπ’  
ἀνθρώπους τὴν ἀπάθειαν καὶ τὴν  
ἀγριότητα γευσαμένην φόνου καὶ  
προεθισθεῖσαν ἐν ταῖς ἄγραις αἷμα  
5 καὶ τραύματα ζῶων μὴ  
δυσχεραίνειν, ἀλλὰ χαίρειν  
σφαττομένοις καὶ ἀποθνήσκουσιν.  
Εἰθ’ ὥσπερ ἐν Ἀθήναις πρῶτός τις  
ὑπὸ τῶν τριάκοντα συκοφάντης  
10 ἀποθανῶν ἐπιτήδειος ἐλέχθη, καὶ  
δεύτερος ὁμοίως καὶ τρίτος, ἐκ  
τούτου δὲ κατὰ μικρὸν ἤδη προϊόντες  
ἤπτοντο τῶν ἐπιεικῶν καὶ τέλος οὐδὲ  
τῶν ἀρίστων ἀπέσχοντο πολιτῶν.  
15 οὕτω τὸ πρῶτον ἄγριόν τι ζῶον  
ἐβρώθη καὶ κακοῦργον, εἴτ’ ὄρνις τις  
ἢ ἰχθὺς εἴλκυστο· καὶ γευσάμενον  
οὕτω καὶ προμελετήσαν ἐν ἐκείνοις  
τὸ φονικὸν ἐπὶ βοῦν ἐργάτην ἦλθε  
20 καὶ τὸ κόσμιον πρόβατον καὶ τὸν  
οἰκουρὸν ἀλεκτρούνα· καὶ κατὰ  
μικρὸν οὕτω τὴν ἀπληστίαν  
στομώσαντες ἐπὶ σφαγὰς  
ἀνθρώπων καὶ φόνους καὶ πολέμους  
25 προῆλθον. Ὅσον ἔνεστι τῇ φύσει  
φονικὸν καὶ θηριῶδες, ἔρρωσαν καὶ  
πρὸς οἶκτον ἀκαμπῆς ἀπειργάσαντο,  
τοῦ δ’ ἡμέρου τὸ πλεῖστον  
ἀπήμβλυναν.

Und in der Tat, sagt man, sei von dort zu den Menschen die Gefühllosigkeit und die Verwilderung gekommen, nachdem sie vom Mord gekostet und sich auf den Jagdzügen daran gewöhnt hat, keinen Widerwillen gegen das Blut und die Wunden der Tiere zu empfinden, sondern sich daran zu erfreuen, wie sie dahingeschlachtet werden und sterben.

Und weiter (ging es) dann wie (einst) in Athen: Als erster wurde von den Dreißig ein Denunziant hingerichtet und (seine Hinrichtung) als notwendig bezeichnet, und ebenso der zweite und der dritte; danach aber gingen sie Schritt für Schritt weiter und legten Hand an anständige Männer und machten schließlich nicht einmal vor den besten Bürgern Halt. Genauso wurde zuerst ein wildes und schädliches Tier gegessen, dann ein Vogel oder Fisch in Stücke gerissen; und nachdem die Mordlust so davon gekostet hatte und sich an diesen eingeübt hatte, verfiel sie auf das Arbeitstier, den Ochsen, auf das sanftmütige Schaf und auf den Hahn, den Wächter des Hauses; und indem sie so nach und nach ihre Unersättlichkeit verfestigt hatten, schritten sie voran zu Menschenopfern, Morden und Kriegen. Was ihrer Natur an Mordlust und Brutalität innewohnt, das haben sie verstärkt und unbeugsam gegenüber jedem Mitgefühl gemacht; die zivilisierte Sanftheit jedoch haben sie größtenteils abgestumpft.

Hilfen zum Verständnis:

- Z. 8-14 *Plutarch bezieht sich hier auf das Regime der „Dreißig Tyrannen“, eine Gruppe oligarchisch gesinnter Athener, die 404/403 v. Chr. kurzzeitig die Macht in Athen innehatten und zahlreiche politische Widersacher, aber auch unbeteiligte Bürger töten ließen.*
- Z. 9 *Ein συκοφάντης wurde in Athen jemand genannt, der, ohne selbst geschädigt zu sein, andere vor Gericht verklagte, um sich selbst zu bereichern, da er im Falle von deren Verurteilung die zu zahlende Geldstrafe erhielt.*

## 37. Schülerwettbewerb „Alte Sprachen“ 2018

### Zweite Runde

#### Erwartungshorizont zur griechischen Klausuraufgabe

1. zu Z. 1-7: Stellen Sie die positiven Auswirkungen zusammen, die laut Xenophon die Jagd auf den Jäger hat, und zitieren Sie dazu aus dem griechischen Text. [8]

- Die Jagd bewirkt körperliche Gesundheit (Z. 1-2: *ὑγίειάν ... τοῖς σώμασι*), insbesondere:
    - eine verbesserte Sehfähigkeit (Z. 2: *ὄραῖν ... μᾶλλον*)
    - eine verbesserte Hörfähigkeit (Z. 2: *ἀκούειν μᾶλλον*)
    - ein vermindertes Altern (Z. 2-3: *γηράσκειν δὲ ἥττον*)
  - vor allem vermittelt sie die für den Krieg nötigen Eigenschaften (Z. 3: *τὰ δὲ πρὸς τὸν πόλεμον μάλιστα παιδεύει*):
    - Ausdauer (Z. 4-5: *οὐκ ἀπεροῦσιν· ἀνέξονται γὰρ τοὺς πόνους*)
    - gemeinsames Vorgehen (Z. 5: *ἄμα οἰοί τε ἔσονται ἐπιέναι*)
    - Gehorsam (Z. 7: *τὰ παραγγελλόμενα ποιεῖν*)
- [je 0,5 VP pro Auswirkung, 0,5 VP pro Beleg]

2. Übersetzen Sie die Z. 8-10. [4]

Die sich nun darauf einlassen, immer etwas zu erliden und sich belehren zu lassen / zu lernen, haben / erlangen für sich <persönlich> Lehren und mühevollen Übungen / mühevollen Lehren und Übungen, für ihre Städte aber Rettung. [Fehlerabzug von der Maximalpunktzahl; 0,5 Fehlergutschrift bei „erlangen/erhalten“ für *ἔχουσι* (Z. 9).]

3. zu Z. 11-16: Zeigen Sie, dass nach Xenophons Auffassung die Jagd dem Jäger in mehrfacher Hinsicht Gelegenheit gibt, seine *ἀρετή* unter Beweis zu stellen. [6]

Zum einen werden die Jäger durch die Jagd nicht nur widerstandsfähiger gegenüber Anstrengungen (*πόνου*: Z. 12, 15), sondern auch „besser“ (Z. 11: *βελτίους*) „klüger/erfahrener“ (Z. 12: *σοφώτεροι*), Begriffe, die mit *ἀρετή* und der Tugend der *σοφία* (vgl. Z. 16: *πολλῇ συνέσει*) zusammen hängen. [3 VP]

Zum anderen muss der Jäger seine *ἀρετή* im Kampf (Z. 14: *ἀγωνιζόμενα*) gegen Gegner (Z. 13: *τὰ ἀντίπαλα*) von großer Stärke (Z. 14: *ἐν ἰσχύι πολλῇ*) zeigen, den er nur gewinnen kann, wenn er durch seine Anstrengungsbereitschaft und Intelligenz stärker als die Tiere ist. [3 VP]  
[Um die volle Punktzahl zu erlangen, reicht die Nennung der beiden Bereiche (Tugenden; Bewährung im Kampf) mit jeweils zwei eindeutigen und sachlich richtigen Erläuterungen aus dem Text; griechische Belege sind nicht nötig]

4. Nennen Sie auf Griechisch (im Nom. Sg.) und in deutscher Übersetzung die Substantive und substantivierten Adjektive, mit denen Plutarch beschreibt, wie sich das Töten von Tieren negativ auf die Seele eines Menschen auswirkt. Weisen Sie für zwei dieser Ausdrücke einen sprachlichen Zusammenhang mit Begriffen aus dem Wortfeld „Jagd/Wild“ nach. [5]

Z. 2: *ἡ ἀπάθεια*: Gefühllosigkeit; – Z. 3: *ἡ ἀγριότης*: Verwilderung (vgl. *ἡ ἄγρᾱ*: Jagd; Jagdbeute, Wildtier, so in Text A, Z. 13, Text B, Z. 4; *ἄγριος*, *α*, *ον*: wild, so in Text B, Z. 15); – Z.

19-20/27: τὸ φονικόν: Mordlust; – Z. 23: ἡ ἀπληστία: Unersättlichkeit; – Z. 27: θηριῶδες: Brutalität (vgl. τὸ θηρίον: Tier, so in Text A, Z. 5)

[0,5 VP je korrekt genanntem griechischen Ausdruck;  
1,25 VP für die Nennung jeweils mindestens eines sprachverwandten Wortes]

5. zu Z. 8-22: Plutarch sieht Parallelen zwischen dem Terror-Regime der „Dreißig“ in Athen und der Entwicklung, wie sich der Umgang des Menschen mit den Tieren verändert hat. Stellen Sie diese Parallelen stichwortartig gegenüber und zitieren Sie die entscheidenden Begriffe auf Griechisch. [6]

#### Die Dreißig

- töteten zuerst Denunzianten (schlechte/gefährliche Menschen): σκυοφάντης (Z. 9)
- legten dann auch Hand an anständige Männer: τῶν ἐπιεικῶν (Z. 13)
- machten auch von den besten Bürgern nicht Halt: τῶν ἀρίστων (Z. 14)

#### Die Menschen

- töteten anfangs wilde und schädliche Tiere: ἄγριόν τι ζῷον ... καὶ κακοῦργον (Z. 15-16)
- rissen dann Vögel und Fische (d.h. ungefährlche Tiere) in Stücke: ὄρνις τις ἢ ἰχθύς (Z. 17)
- töteten auch die Haus-/Nutztiere: Ochse, Schaf und Hahn: ἐπὶ βοῦν ἐργάτην ... καὶ τὸ κόσμιον πρόβατον καὶ τὸν οἰκουρὸν ἀλεκτρούνα (Z. 20-22)

[1 VP für jede richtige Zuordnung; 0,5 VP pro richtigen Beleg]

6. Vergleichen Sie – in einem ausformulierten Text – Xenophons und Plutarchs Auffassung der Jagd. Beziehen Sie auch aus Ihrer Sicht Stellung dazu. Nennen Sie gegebenenfalls weitere Gesichtspunkte, die Ihnen wichtig erscheinen. [11]

Mögliche Vergleichspunkte:

Xenophon zufolge nützt das Jagen und Töten von Tieren der körperlichen, kriegerischen und moralischen Ertüchtigung. Wilde Tiere zu jagen stellt eine Herausforderung dar, die es zu bewältigen gilt. Als Vorbereitung auf den Krieg kommt die Jagd auch der Gemeinschaft, der Polis zugute. (Dass Jagd der Nahrungsbeschaffung dient, spielt bei Xenophon genauso wenig eine Rolle wie das Leiden der Tiere.)

Plutarch sieht die Jagd als Anfang eines Verrohungsprozesses, der erst der Verteidigung gegen Angriffe von wilden Tieren, schon bald aber der Nahrungsbeschaffung diene und schließlich zum Schlachten von Nutztieren führte. Die dadurch entstandene Fühllosigkeit gegenüber den Tieren ist für Plutarch die Ursache für das Töten von Menschen, etwa in Kriegen gegen äußere Feinde oder der Bürger untereinander (wie zur Zeit der „Dreißig“). Drastisch schildert Plutarch die Brutalität der Menschen im Umgang mit den Tieren („Mord“) und deren Leiden, zu dem die Abstumpfung des Menschen in markiertem Kontrast steht.

Mögliche ergänzende Gesichtspunkte:

- Recht der Tiere auf Leben
- Tiere als Mitgeschöpfe
- Notwendigkeit der Jagd, um Schaden an den Feldfrüchten durch Wildtiere zu mindern
- Unterschiede zwischen der antiken und der heutigen Jagd

[Bewertung nach Qualität; 8 VP für den Vergleich,  
3 VP für Stellungnahme und ggf. weitere Gesichtspunkte]

## Punkteverteilung Griechisch

40-39	15
38-37	14
36-35	13
34-32	12
30-28	11
27-25	10
24-22	9
21-19	8
18-16	7
15-13	6
12-10	5
9-7	4
6-4	3
3-1	2
1	1